

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

OSTPERSPEKTIVEN

Nukleare Anarchie, Menschen-Chaos

Im letzten «zeitbild» hat der deutsche Politologe Michael Stürmer im Rahmen einer globalen Standortbestimmung Überlegungen zur «sowjetischen Erbfolge» und zum «islamischen Krisenbogen» gemacht. Im zweiten Teil beschreibt er die zwei weiteren zentralen Unsicherheitsfaktoren: den nuklearen Waffenbazar und die Bevölkerungsexplosion. Und Stürmer fordert: «Wir brauchen nach dem Kalten Krieg ein neues Konzept von Führung, Konsultation und Lastenteilung.

Ungarn: Ein Augenschein im Juli 1993

Ungarn gehört wohl zu jenen mittel- und osteuropäischen Ländern, die auf ihrem Weg Richtung Demokratie und Marktwirtschaft am weitesten vorangeschritten sind. Die Schweizer Historikerin und Publizistin Paula Küng-Hefli war im Sommer dort und beschreibt ihre Eindrücke und Erfahrungen.

STREIFEN DEMOKRATIE

«Wir müssen radikal umdenken»

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs, nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch in der Technik, in Sachen Umwelt oder in der Wissenschaft. Die Dinge drohen in vielen Bereichen ausser Kontrolle zu geraten oder sind es bereits. Das hat auch seine Auswirkungen auf unsere Sicherheit in der Zukunft. Der bekannte deutsche Publizist, Biokybernetiker und Hochschullehrer, Frederic Vester, fordert deshalb eine vernetzte Sichtweise und damit ein radikales Umdenken; denn unsere Ersatzteilmentalität führe nur zu weiteren Folgeerscheinungen und schliesslich zum Zusammenbruch.

OSTPERSPEKTIVEN

Der Brückenschlag

Die russische Landwirtschaft wie überhaupt die Wirtschaft Russlands liegen darnieder. Doch seit der politischen und wirtschaftlichen Wende gibt es Zeichen der Hoffnung. Der Zürcher Agronomiestudent Patrik Mouron war im Rahmen eines Studentenaustausches in Russland und hat auch aus fachlicher Sicht aufschlussreiche Beobachtungen gemacht sowie Schlussfolgerungen für die westliche Hilfe an Russland gezogen.

Dokument zur Umweltsituation in der ehemaligen UdSSR

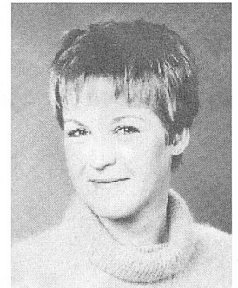
Dass die Natur in weiten Teilen der postsozialistischen Länder in einem katastrophalen Zustand ist, hat sich inzwischen herumgesprochen. Boden, Luft und Wasser sind verseucht, teilweise gar tot. Das Ausmass der Umweltzerstörung aber ist im Grunde nicht vorstellbar, und in Russland zumindest wird es teilweise auch verschwiegen, vor allem wenn es um die Schäden durch militärische Anlagen geht. Der russische Journalist Witalij Tschelyschew zeigt konkrete Beispiele auf.

EDITORIAL

Islamismus, gemeinhin als Islamischer Fundamentalismus bezeichnet, Sektens wie Moon und Scientology oder Nationalsozialismus, Faschismus und Kommunismus haben eines gemeinsam: Sie vertreten totalitäre Ideologien, und deren institutionelle Strukturen sind streng hierarchisch aufgebaut.

Die drei letztgenannten sind inzwischen auf dem Abfallhaufen der Geschichte gelandet. Übriggeblieben sind, ob Zufall oder nicht, die religiös verbrämten Ideologien mit freilich nicht minderem Gefahrenpotential. Sie erleben einen alarmierenden Zulauf. Vorab in den Republiken der ehemaligen Sowjetunion machen sich Sektens breit; in den zentralasiatischen Republiken versuchen Fundamentalisten, mit reger Unterstützung unter anderem aus dem Iran, Fuss zu fassen.

Doch nicht nur in den postsozialistischen Ländern suchen Menschen Halt und Führung, entziehen sich der Verantwortung, indem sie diese auf eine Führergestalt überwälzen. Auch in der Türkei, in Nordafrika oder im Nahen Osten sind Be-



fürchtungen berechtigt, dass islamische Fundamentalisten eines Tages an die Schalthebel der Macht gelangen könnten.

Das israelisch-palästinensische Abkommen über die Teilautonomie der Palästinenser stimmt da durchaus hoffnungsvoll, auch wenn die terroristische Vergangenheit (?) der PLO genügend Platz für Skepsis lässt. Israel jedenfalls hat den Mut zum Pragmatismus aufgebracht. Ob damit auch der Nährboden für den islamischen Fundamentalismus austrocknet, ist allerdings zweifelhaft.

Hanna Scherrer

SFD

zeitbild

Herausgeber: Stiftung für Demokratie (SFD) zur Förderung und Stärkung der freiheitlichen, offenen Gesellschaft im In- und Ausland; auf der Basis des Liberalismus, der Humanität und des kritischen Rationalismus.

Redaktion: Schweizerisches Ost-Institut (SOI), Bern, Forschungs- und Informationszentrum der SFD; Monika Scherrer, Jürg L. Steinacher. – Redaktionelle Zusammenarbeit mit SOI-Bilanz (Jacques Baumgartner), Swiss Press Review and News Report (Ian Tickle), Schwejzarski Vestnik (Georg Bruderer).
Mitarbeiter: Christian Brügger (Bern), Ljubomir Matić (Belgrad), Denis Dragunskij (Moskau).

zeitbild erscheint alle 2 Wochen. – Einzelnummer: Fr. 2.80 (Ausland: sFr. 3.10/DM 3.60). – Jahresabonnement: Inland Fr. 59.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler Fr. 35.–; Europa und Mittelmeerländer sFr. 65.–/DM 74.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler sFr. 41.–/DM 46.–; Luftpost sFr. 71.–; Übersee (Luftpost) sFr. 78.–

Verlag, Redaktion und Verwaltung: Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6. – Telefon 031 43 12 12, Telefax 031 43 38 91. – Postcheck: Zeitbild 30-24616-5. – Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03; Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 0782409. – Anzeigen: Tarife gemäss Anzeigenliste Nr. 13. – Druck und Versand: Hallwag AG Bern, Nordring 4, 3001 Bern. – Printed in Switzerland ISSN 0044-2100.

Weitere Publikationen und Aktivitäten der Stiftung für Demokratie (SFD)
SOI-Bilanz: Die wichtigsten Grundinformationen und -analysen zum Weltgeschehen (monatlich). – Le Périscope. Französische Ausgabe der SOI-Bilanz. – Swiss Press Review and News Report. Informed International Commentary from a Neutral Country. – Schwejzarskij Vestnik. Informationen über Demokratie, offene Gesellschaft und die Schweiz in russischer Sprache. – Taschenbuchreihe TM (Tatsachen und Meinungen) und Sonderdrucke zu zeitgeschichtlichen und politischen Grundfragen. – Mitteilungsblatt für Freunde der Stiftung für Demokratie. – Tagungen, Seminare, Aktionen. – Referentendienst.